

und Günstling des ottonischen Hauses geblieben, und die Politik Adalberos von Reims war Zeit seines Lebens tatsächlich pro-ottonisch, was sich natürlich auch ohne absichtliche, bewußte Auswahl, auf alle Fälle in beider Korrespondenz ausprägen muß. P gibt also — so meine ich — aufs Ganze gesehen nur die politische Grundtendenz wieder, die in der Gesamtkorrespondenz Adalberos und Gerberts die herrschende war, und stellt in dieser Hinsicht überhaupt keine besondere Auswahl dar.

Indessen bleibt die Tatsache der Lückenhaftigkeit und Unvollständigkeit der Sammlung P bestehen, weshalb ich versuchen will, im Folgenden eine Erklärung dafür zu geben. Diese wird zunächst vielleicht etwas simpel erscheinen, sie läßt sich auch nicht geradezu beweisen und muß deshalb Hypothese bleiben. Es findet sich aber, wenschon in viel späterer Zeit und unter anderen Verhältnissen, eine tatsächliche genaue Parallele, so daß der Hypothese eine gewisse Glaubwürdigkeit und sachliche Berechtigung nicht wird abgesprochen werden können.

Reims, schon immer in der Hierarchie eines der bedeutendsten und angesehensten Erzbistümer, war zur Zeit Adalberos, wie schon einmal unter Hinkmar, Jahrzehnte hindurch geradezu der Mittel- und Angelpunkt all der bewegten und abwechslungsreichen politischen Aktivität, die das westfränkische Reich in der Epoche des Dynastiewechsels erfüllte. Die kirchliche und politische Korrespondenz der erzbischöflichen Kanzlei wird deshalb damals ziemlich umfangreich gewesen sein, wovon ja schon die Briefe Gerberts einen Begriff geben, so daß zu ihrer Erledigung wahrscheinlich nicht nur Gerbert allein, sondern neben ihm noch andere Personen herangezogen wurden. Dabei ist nicht an die Reinschrift und Expedition gedacht, sondern an Entwurf und Stilisierung der Briefe. Für die häufig wiederkehrenden Zeiten, zu denen sich Gerbert in diplomatischer Mission außerhalb von Reims aufhielt, ist das selbstverständlich, aber auch sonst wahrscheinlich. Denn Gerbert war ja gleichzeitig auch Leiter und Lehrer an der Reimser Domschule und außerdem ständig mit wissenschaftlichen Untersuchungen und literarischer Produktion beschäftigt. Als engster Vertrauter Adalberos und von diesem als Nachfolger vorgesehen, wurde er offenbar nur in sehr wichtigen politischen Situationen als Diktator herbeigezogen: eben nur diese wichtigen Ausnahmefälle spiegeln sich überwiegend in der Sammlung P wieder. Denn — und das ist das Entscheidende — die verschiedenen an der erzbischöflichen Gesamtkorrespondenz beteiligten Sekretäre führten nicht ein gemeinsames „amtliches Konzeptbuch“, sondern jeder sein eigenes. Das heißt, die auf Einzelblättern oder Lagen angefertigten Konzepte blieben nach der Reinschrift beim jeweiligen Diktator zurück